

Ercheinungsweise:  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:  
a) im Anzeigenteil:  
die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Plakate  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Gerichtsstand  
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-  
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 57

Freitag, den 8. März 1929

102. Jahrgang

## Die Beratungen der Sachverständigen

### Meinungsaustausch über die Höhe der Reparationssumme

U. Paris, 8. März. Der Sachverständigenausschuß für Transierfragen hielt gestern eine Sitzung ab. Im übrigen wurde die nichtamtliche Besprechung zwischen den einzelnen Sachverständigen fortgesetzt. Wie verlautet, behandeln sie im wesentlichen den Meinungsaustausch über die Höhe der von Deutschland zu zahlenden Kriegsschuldung.

Zu dem Vorschlag des englischen Sachverständigen Stamp, eine Art Überbank zur Regelung der internationalen Schulden als Hauptorganisation zu errichten, schreibt die „Münchener Telegramm-Zeitung“, daß man dadurch an die schöne Geschichte erinnert werde von den Leuten, die das Fell des Bären verteilten, bevor sie ihn erlegt haben. Die Idee sei großzügig. Deutschland müsse fordern, bei diesem zu errichtenden Institut maßgebend vertreten zu sein.

Ein Vorschlag amerikanischer Finanzsachverständiger.

Die „Deutsche Bergwerkszeitung“ berichtet über einen Vorschlag amerikanischer Finanzsachverständiger, der bereits seit einiger Zeit der amerikanischen Regierung vorliegen soll und nun auch mit gewissen Abänderungen in den Vordergrund der Pariser Reparationsverhandlungen gerückt sei. Danach wird von amerikanischer Seite mit der Möglichkeit gerechnet, daß Deutschland 8 Milliarden Dollar ausbringen könne. Davon würden im Anfang 2 Milliarden Dollar zu kommerzialisieren sein, wobei auch eine Möglichkeit von Umtauschoperationen in Staatsanleihen der alliierten Länder gedacht sei. Weitere 6 Milliarden Dollar sollen nach diesem Vorschlag durch eine neu zu schaffende Reparationsstreuhandstelle, die an die Stelle aller bisherigen Reparationsanstalten zu treten habe, zurückgehalten werden. Ihre Kommerzialisierung solle von dieser Stelle zu günstigeren Zeitpunkten nach Möglichkeit durchgeführt werden. Die Verzinsung der auszugebenden Bonds soll für den ersten Abschnitt 6 Prozent betragen, für die weiteren soll eine Ermäßigung der Zinssätze vorgesehen werden. Der amerika-

nische Vorschlag steht ferner vor, alle bisherigen Reparations-schuldenscheine verschiedener Klassifikationen einzuziehen und sie durch einheitliche Reparationsbonds zu ersetzen.

Entgegen anderslautenden Meldungen wird von zuständiger Stelle erklärt, daß von Berlin aus kein Versuch unternommen worden sei, auf die deutsche Abordnung in Paris Einfluß zu nehmen. Zu der Reise des Reichsbankpräsidenten Schacht nach Berlin wird mitgeteilt, daß es sich dabei um eine rein private Angelegenheit handle.

### Die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft vor dem Reichskabinett

U. Berlin, 8. März. Unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers setzte das Reichskabinett gestern die Aussprache über die Vorschläge des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft zur Behebung der Notstände der deutschen Landwirtschaft fort. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt, da die Beratungen über diesen Gegenstand noch nicht abgeschlossen sind.

Der Unterausschuß des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages setzte die Verhandlungen über die Kreditlage der Landwirtschaft fort. Ein Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft legte die zur Kreditversorgung der Landwirtschaft, insbesondere der Mittel- und Kleinbetriebe, getroffenen Maßnahmen dar.

Angenommen wurden Anträge, daß die von den Zentralkreditanstalten gewährten, aus laufenden Erträgen nicht zurückzahlbaren Betriebskredite, bis zur Durchführung der Umfunktung den Kreditnehmern belassen werden und daß die Rückzahlung der im Juli 1929 fälligen Raten der Golddiskontbankkredite in einer möglichst schonenden Einschränkung gefordert werde.

Der Reichspräsident besuchte in Begleitung seines Sohnes Oberleutnant von Hindenburg den Reichslandbund und besichtigte die im Bundeshaufe veranstaltete Ausstellung „Landwirtschaftliche Selbsthilfe“. Das Material erregte das lebhafteste Interesse des Reichspräsidenten.

## Ein Kompromiß in der Minderheitenfrage

### Vertagung der Verhandlungen auf Juni

Schlechte Aussichten für den Minderheitenschutz.

U. Genf, 8. März. In der gestrigen Vollversammlung des Völkerbundes legte A. Matschi einen von ihm ausgearbeiteten Vorschlag für die Weiterbehandlung der Minderheitenfrage dem Rat vor. Der Vorschlag stellt ein Kompromiß dar zwischen den deutschen Vorschlägen und denen der Gegenseite. Er enthält folgende 5 Punkte:

1. Der Rat beauftragt seinen Berichterstatter, den Vorschlag Matschi, ihm für die Juni-tagung einen Bericht über die Vorschläge vorzulegen, die dem Rat von den Vertretern Deutschlands und Kanadas eingereicht worden sind. Der Berichterstatter hat hierbei den verschiedenen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, die von den einzelnen Mitgliedern des Rates im Laufe der Ratstagung geltend gemacht worden sind.

2. Der Völkerbundsrat ersucht die Vertreter von England und Spanien, ihre Mitarbeit dem Berichterstatter bei der Ausarbeitung des Berichtes zu gewähren.

3. Der Berichterstatter und seine beiden Mitarbeiter können von den Regierungen, die Minderheitenverträge eingegangen sind, Bemerkungen der Art erhalten, wie sie diese Regierungen für notwendig erachten. Jedes Mitglied des Rates kann gleichfalls seinerseits Bemerkungen dem Berichterstatter übermitteln, jedoch müssen diese von den Regierungen bis zum 15. April ds. Js. dem Generalsekretär des Völkerbundes übermittelt sein. Das jetzt vom Rat gebildete Dreierkomitee kann seinerseits Auskünfte einholen und jede Art Untersuchung vornehmen, die es zur Erfüllung seiner Aufgabe braucht.

4. Der Rat, der sich als ein besonderes Komitee konstituiert, wird zu einer Vorprüfung des Berichtes des Dreierkomitees schreiben. Er wird sich zu diesem Zweck an gemeinsamer Arbeit vor Beginn der nächsten Ratstagung versammeln.

5. Der Generalsekretär des Völkerbundes wird den Regierungen der Staaten, die Minderheitenverträge abgeschlossen haben, sowie den Regierungen sämtlicher Mitgliedsstaaten des Völkerbundes diesen Beschluß übermitteln unter Beifügung der Protokolle der Sitzung des Rates vom 8. März. A. Matschi's Vorschlag wurde vom Rat ohne jede Aussprache einstimmig angenommen.

Zu diesem Beschluß des Rates können folgende Feststellungen vorgenommen werden: Der Rat hat ein Verfahren beschlossen, das zunächst in drei Etappen verlaufen soll. Zuerst tritt ein Dreierkomitee, bestehend aus den Vertretern

von Japan, England und Spanien zusammen, das die Minderheitenfrage prüft und den Bericht erstattet. Sodann tritt der Rat als Ratskomitee zusammen, um diesen Bericht zu prüfen und einen weiteren Bericht an den Rat als solchen zu schicken, der sodann als dritte Instanz grundsätzlich die Minderheitenfrage prüft. Man verheißt sich nicht, daß die Zusammensetzung des Dreierkomitees für die Belange der Minderheiten weniger günstig ist. Chamberlain hat in seiner Rede eine völlig ablehnende Haltung zu der Minderheitenfrage gezeigt, der spanische Botschafter Quiñones de Leon gilt als Verfechter der französischen Ansicht. Es wird daher erwartet, daß der Bericht des Dreierkomitees unangenehm ausfallen wird.

Das Entscheidende wird jedoch darin bestehen, daß von deutscher Seite die von Dr. Stresemann vorgebrachten Anträge von neuem im Ratskomitee und somit in der Vollversammlung vorzubringen und zu verteidigen sind. Man betont, daß der deutsche Vertreter im Rat erst am Anfang der von ihm übernommenen Neuregelung der Minderheitenfrage beim Völkerbund Rede.

Nach einer Meldung der „D.A.Z.“ aus London verlautet, daß der in Genf gebildete Dreierausschuß für die Minderheitenfrage unter Vorsitz von Chamberlain schon im April zu seiner ersten Sitzung zusammentreten wird, und daß diese Sitzung in London stattfinden soll.

Die vom Rat angenommene Kompromiß-Entscheidung beweist aufs neue, daß wir in Genf einer eng-lich-französischen Entente gegenüberstehen, die es uns wohl gestattet, Neben nach unserem Geschmack zu halten, die aber so entscheidet, wie es die Entente will. Unter diesen politischen Voraussetzungen ist die Stellung der deutschen Delegation sehr schwer und die Entscheidung ist eigentlich weiter nichts als ein Spiegelbild der Lage in der wir uns in Genf befinden. Nur so kann man es verstehen, daß Stresemann's gute und maßvolle Rede vom Völkerbundsrat mit einer Entscheidung beantwortet wurde, in der die französisch-polnische Gruppe alles erreicht hat, was sie wünschte. Die weitere Entwicklung ist unklar zu übersehen. Man hat durch die Entschiedenheit des Dreierausschußes in einer durchaus frankophilen Zusammensetzung erhalten. Dieser Ausschuss wird nunmehr einen Bericht ausarbeiten, der den Wünschen der Vorkomiteeregierungen weit entgegenkommen und von den Vorschlägen Kanadas und Deutschlands kaum viel abria lassen wird. Selbstverständlich wird man den Minderheiten einige formale Konzessionen gewähren, die aber nicht ge-

## Tages-Spiegel

Der Völkerbundsrat hat die Beratung der Minderheitenfrage durch eine Kompromißentscheidung vorläufig abgeschlossen.

Die Minderheitenfrage wird einem Dreier-Ausschuß der Vertreter Japans, Spaniens und Englands unterbreitet, der dem Rat zur Sommer-tagung bestimmte Vorschläge machen soll.

Die amtliche Pariser Zeitung „Expres Voranny“ berichtet, die Attade Dr. Stresemann in Genf vor der geschlossenen Front Frankreichs, Englands, Polens und Rumaniens sei vollkommen zusammengebrochen.

Die Pariser Sachverständigenkonferenz beschäftigte sich gestern mit der Festlegung der Höhe der Reparationssumme im Wege eines Meinungsaustausches.

Reichsfinanzminister Hilferding hat die Besprechungen mit den Parteien über den Reichsetat bereits ausgenommen.

Der Aufstand in Mexiko kann nach der Einnahme von Veracruz durch die Regierungstruppen als niedergeschlagen betrachtet werden.

net sind, die Lage der Minderheiten wirklich zu beeinflussen. Wieder einmal stehen wir vor einem vollendeten Werk der englisch-französisch-polnischen Diplomatie, die Europa heute mehr denn je beherrscht.

### Verwaltungsreform bei der Reichsbahn

Abbau von Reichsbahndirektionen.

U. Berlin, 8. März. Zu den Nachrichten über den Abbau von Reichsbahndirektionen teilt das Reichsverkehrsministerium mit, daß die Angelegenheit durch einen Beschluß des Reichskabinetts dahin geregelt wurde, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft in das allgemeine Programm der Verwaltungsreform einzubeziehen ist, wonach sämtliche in Betracht kommenden Verwaltungen gemäß vorher zu treffenden Vereinbarungen gemeinsam beim Abbau der Reichsmittelstellen vorzugehen haben und keine Verwaltung durch Vorwegnahme des Abbaues anderen vorgehen soll. Diese Grundsätze sollen auch für die Reichsbahndirektionen gelten. Der Reichsverkehrsminister wurde ermächtigt, das Weitere bei der Verwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu veranlassen. Der Reichsminister des Inneren wird demnächst eine Besprechung der beteiligten Ressorts anberaumen, an der auch die Verwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft beteiligt werden wird.

In der Hauptverwaltung der Reichsbahn soll bereits der Beschluß gefaßt worden sein, die Reichsbahndirektion Würzburg im Laufe des Sommers aufzulösen und ihren Bezirk an die Reichsbahndirektion Nürnberg und Regensburg aufzuteilen. Ferner soll die Reichsbahndirektion Augsburg aufgelöst und der Reichsbahndirektion München einverleibt werden. Weiter soll im nächsten Jahre die Reichsbahndirektion Ludwigs-hafen abgebaut und mit der Direktion Frankfurt am Main vereinigt werden.

### Das Geheimabkommen ein belgischer Spionageschwindel

Der belgische Ministerpräsident über den angeblichen Geheimvertrag.

U. Brüssel, 8. März. Im Verlauf der Aussprache im belgischen Parlament über den Fall Frank Heine erklärte Ministerpräsident Jaspar, daß die Regierung eine strenge Untersuchung eingeleitet habe. Sie habe ergeben, daß Frank Heine im Dienste der auswärtigen Spionage gestanden und mit Beamten des belgischen Militärsicherheitsdienstes zusammengearbeitet habe. Das veröffentlichte Schriftstück sei falsch gewesen. Jaspar versicherte, daß die belgische Regierung und der Generalstab von der ganzen Angelegenheit nichts gewußt hätten. Belgien wünsche nur eine Politik des Friedens.

### Bergsturz-Katastrophe auf Madeira

U. London, 8. März. Einer Meldung aus Lissabon zufolge sind dort Nachrichten aus Funchal auf Madeira eingetroffen, wonach sich infolge ungewöhnlich heftiger Regengüsse bei St. Vincent schwere Erdrutsche ereignet haben. Eine halbe Ortschaft ist unter gewaltigen Erd- und Felsmassen begraben worden. Mehr als 100 Tote und unzählige Verwundete sind zu beklagen. Die Bevölkerung ist in hohem Alarmzustand. Die Flöße sind über die Ufer getreten und auch am Meer sind durch Überschwemmungen beträchtliche Schäden angerichtet worden.



## Die Kämpfe in Mexiko

El Neuyork, 7. März. Nach Meldungen aus Mexiko haben die mexikanischen Regierungstruppen Orizaba eingenommen. Die Regierung will zunächst mit 15 000 Mann den Aufstand in Veracruz unterwerfen und sich dann gegen den Norden wenden, wo die Aufständischen in heftigen Kämpfen ihre Stellungen verbessern konnten. Aus beiden Lagern kommen Meldungen, die erkennen lassen, daß beide Seiten Vertrauen in den Sieg haben. Die Lage der mexikanischen Regierung ist zweifellos ernst. Sie gibt selbst zu, daß nahezu ein Fünftel des Heeres zu den Aufständischen übergegangen sei. Verschärft wird die Lage noch durch den Aufstand der Flotte.

Durch den Anschluß des Staates Chihuahua an die revolutionäre Bewegung ist Mexiko-Stadt von allen wichtigen nördlichen Zentren abgeschlossen. Der Abfall von Chihuahua wird als ein schwerer Schlag für die Regierung angesehen. Die Truppenbewegungen gegen Gil halten an, ohne daß aber in Mexiko-Stadt bestimmte Nachrichten über ihr Ziel zu erhalten wären.

Zurückeroberung Monterey durch die Regierungstruppen. Die mexikanischen Regierungstruppen haben die von den Aufständischen besetzte Stadt Monterey zurückerobert. Amtlich wird aus Mexiko erklärt, daß die Aufständischen durch die auf Monterey ausgeschickten Truppen gezwungen waren, den Rückzug nach der amerikanischen Grenze anzutreten, wobei sie zweifellos auf die Regierungstruppen stießen, die von Cardeas aus auf Monterey unterwegs waren. Die mexikanische Regierung kündigt den bevorstehenden Fall von Veracruz an.

### Mexiko will Waffen aus Amerika einführen.

El London, 7. März. Die amerikanische Botschaft in Mexiko hat das Staatsdepartement davon unterrichtet, daß die mexikanische Regierung sich wahrscheinlich genötigt sehen werde, Waffen für die Bekämpfung der Aufständischen aus den Vereinigten Staaten einzuführen.

## Aus aller Welt

### Schwere Bluttat eines Fünfzehnjährigen.

In der Statler Straße in Berlin schlug der 15jährige Glaschleiferlehrling Willt Brenner den 14 Jahre alten Sohn seines Lehrherrn mit einem Beil nieder. Der Schwerverletzte, der mehrere Wunden am Kopf davongetragen hat, wurde bewußtlos in ein Krankenhaus gebracht. Er wird mit dem Leben wohl kaum davonkommen. Der junge Täter floh zuerst, stellte sich dann aber der Polizei. Zwischen den beiden Jungen soll Zwietracht geherrscht haben. Der junge Brenner glaubte, daß der Sohn des Lehrherrn ihn schikanieren wollte.

### Der Papst wird fliegen?

In der Zeit, als die Päpste sich noch nicht als Gefangene im Vatikan betrachteten und noch zu reisen pflegten, bedienten sie sich eines Galawagens, der von sechs Kappen gezogen wurde. Jetzt berichten Londoner Zeitungen, daß der Vatikan bei einer großen englischen Fabrik ein Flugzeug bestellt hat, worauf die Fabrik sich bereitgefunden hat, die Maschine dem Papst als Geschenk zu überlassen. Das Flugzeug hat auf den Tragflächen das Wappen des vatikanischen Staates. Es ist ein prachtvoll ausgeführter Vierseiger. Es ist freilich eine Frage, ob der Papst beabsichtigt, in eigener Person sich des Flugzeugs zu bedienen. Der erste Flug des Papstes Pius IX. wäre jedenfalls ein Ereignis, zu dem sich schwerlich ein Pendant in der Geschichte der Päpste finden ließe.

## Reiche Auswahl in modernen HANDARBEITEN

Strick-, Stick- und Häkelgarne  
Anleitung kostenlos  
Fritz Schumacher, Pforzheim, Leopoldstr. 1

## Was Liebe vermag.

Roman von Erica Grube-Lörcher.

(3) (Nachdruck verboten.)

Tante Schürmann schmitzt jetzt die Jugenderinnerungen der beiden ab und fragte Bodo, ob er während ihrer Abwesenheit viel gesellschaftlichen Verkehr geübt habe. Er machte eine runde, ausbülende Bewegung mit der rechten, als wollte er sagen: „Es gab immer eine Masse mitzumachen.“ Die Mutter forschte weiter. Sie hielt innerlich immer säh an einem einmal gehaltenen Gedankenengang fest.

„Hast Du viel mit Dorrethons verkehrt?“ Es fiel Plane auf, daß Bodo den Blick schnell zur Seite wandte und über das Meer schweifen ließ. „Wie hat sich Carmen während meiner Abwesenheit als junge Dame in der Gesellschaft entwickelt?“ Bodos Benehmen wurde offensichtlich unsicher.

„Du liebe Zeit, sie ist, wie alle jungen Spanierinnen mit siebzehn Jahren es sind: lustig, vridelnd, oberflächlich!“ Man merkte, daß er absichtlich einen gewissen gleichgültigen Ton in seine Stimme legte. Sein Blick streifte schon Plane.

Und Plane fühlte sofort, daß es mit dieser jungen Spanierin irgend eine besondere Verwandnis haben müsse; vermutlich hütete die Tante eine Schwäche für sie, denn sie entgegnete: „Aber Carmen ist sehr gut erzogen. Sie würde es verstehen, ein Haus zu machen. Und überdies sind ihre Eltern sehr wohlhabend.“

Bodo antwortete leichthin, um abzulenken: „Ach, laß doch diese spanische Gesellschaft! Du mußt mir lieber recht viel von Deutschland erzählen. Chinong freut sich schon seit Tagen, daß er heute zu Deinem Empfang einen richtigen deutschen Rappluchen haben könne!“

„Wer ist Chinong?“ fragte Plane.

Bodo wandte sich wieder seiner Cousine zu.

„Das ist unser chinesischer Koch. Wir haben unter den zweihunderttausend Einwohnern, die Manila zählt, sechzigtausend Chinesen. Die Tagalen hier sind über diese starke Einwanderung gar nicht erfreut. Die Chinesen und Tagalen hassen sich. Alle paar Jahre gibt es blutige Massaker zwischen diesen beiden Parteien. Wir Europäer kümmern uns aber nicht um dergleichen. Wir brauchen die Tagalen als Diener. Und jedes

## Calwer Schulprobleme

In Württemberg wurden in letzter Zeit durch die Handelskammern und durch die Handwerkskammern Erhebungen darüber angestellt, ob die Kenntnisse der aus der Volksschule stammenden kaufmännischen und gewerblichen Lehrlinge den Anforderungen des praktischen Geschäftslebens genügen oder nicht. Die Handelskammer in Ulm hat dabei festgestellt, daß die Lehrherrn zum Teil gute Erfahrungen mit den aus der Volksschule kommenden Lehrlingen machen, zum Teil aber auch weniger gute, da die Kenntnisse der Lehrlinge im Rechnen, in der Rechtschreibung und in der Grammatik zu wünschen übrig lassen. Es ist anzunehmen, daß die Einführung des 8. Schuljahrs etwaigen Mängeln abhelfen wird. In der Generalversammlung des Bezirks-Handels- und Gewerbevereins wurde auf eine Anfrage des Kultministeriums über den Bildungsstand der in die Lehre gelangten Volksschüler nach eingehenden Erkundigungen festgestellt, daß man von einem Lehrling an Kenntnissen vor allem verlangt: gut lesen, schreiben und rechnen, daß die Volksschulbildung gut ausreiche und daß die Calwer Schulen ihre Zwecke aufs beste erfüllten.

Von jeher spielte die Volksschule im Leben der mittleren und unteren Schichten des Volkes eine große Rolle. Ist sie doch die Schule, die weitaus die meisten Schüler zählt. Es ist daher begreiflich, daß die Volksschule auch immer mehr bestrbt war, ihren Schülern eine solche Ausbildung zu geben, wie sie für das Fortkommen der Schüler von maßgebender Bedeutung war. Nach vielen Kämpfen hat sich die Volksschule durchgesetzt und die ihr gebührende Stellung eingenommen. Insbesondere ist die Schülerzahl einer Klasse herabgesetzt und damit die Zahl der Lehrkräfte hinaufgesetzt worden. Die Volksschule ist somit außerordentlich leistungsfähig geworden und kommt den Bedürfnissen des Handwerks vollständig entgegen. An der hiesigen evangelischen Volksschule sind vom Frühjahr an voraussichtlich 12 Lehrkräfte und 2 Fachlehrerinnen, an der katholischen Volksschule 2 Lehrkräfte angestellt. Die Schülerzahl an der evangelischen Volksschule beträgt etwa 488. Die kleinste Klasse zählt 25, die größte 57 Schüler, der Durchschnitt 40 Schüler. Seit 25 Jahren hat die Zahl der Lehrstellen erheblich zugenommen. Den Abschluß dieser Entwicklung bildete die vor 2 Jahren für Knaben und Mädchen beschlossene Einführung des 8. Schuljahrs.

Eine Steigerung der Schüler- und Lehrkräftezahl ist für die nächste Zeit nicht in Aussicht zu nehmen. Denn der in Deutschland beobachtete Geburtenrückgang und die wirtschaftliche Lage des Volkes wird auf die Schülerzahl wesentlich einwirken. Dazu kommt ein starkes Drängen der Volksschüler in die höheren Schulen, sodas den Volksschulen in großen Städten geradezu eine Verödung droht. Es ist begreiflich, daß bei dem immer schwerer werdenden Kampf ums Dasein die der sozialen Ober- und Mittelschicht angehörenden Eltern ihre Kinder vor einem sozialen Abstieg zu bewahren bestrbt sind und daher in eine höhere Schule schicken. Andererseits ist es ebenso verständlich und manchmal geradezu bewundernswert, wenn unter den der sozialen Unterschicht angehörenden Eltern sich viele finden, die unter den größten Opfern sich anstrengen, ihren Kindern einen sozialen Aufstieg zu verschaffen und sie daher der Wohlstat einer höheren Schulbildung teilhaftig werden lassen.

Regierungsrat Dr. Vohe von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat unlängst das Ergebnis sehr interessanter, auf amtliche Erhebungen sich gründender Studien in der Württ. Schulwarte festgestellt. Danach tritt die Mehrzahl, also über 50 Prozent aller Grundschüler der Volksschulen Stuttgart und seiner Vororte, in höhere Schulen über. Die Knaben mit den besten Schulzeugnissen wandern fast reißlos in die höheren Schulen aus, und zwar vorzüglich in die lateintreibenden Schulen, die Oberrealschulen erhalten noch ein „Mittel“, die städtischen

Realschulen müssen sich in der Hauptsache mit dem Rest begnügen. In der Volksschule verbleiben im wesentlichen Kinder mit mittleren bis geringen Schulleistungen. Zusammenfassend stellt der Verfasser fest, daß die Leistungen der Kinder abhängig sind nicht bloß von seiner Begabung sondern auch von der Welt, in der es aufwächst. Er stellt dann weiter die Forderung auf, daß Kinder mit geringer und nur genügenden Kenntnissen nicht in eine höhere Schule geschickt werden sollten, denn sie kämen doch nicht ans Ziel, sie stelen nur den Eltern und der Schule zur Last. Er verlangt dann eine viel schärfere Sichtung, durch die gleich zu Anfang die ungeeigneten Elemente ferngehalten würden, und zwar auf Grund der Erfahrung, daß mit zunehmendem Lehrstoff und bei sonstigen ungünstigen Einflüssen die Leistungen eines schwachen Schülers immer unzureichender werden. Er verlangt dann abermals eine strenge Auslese nach Erreichung der mittleren Reife und erhofft so eine Verringerung der Zahl unbegabter Schüler bei den höheren Schulen.

Diese Forderungen sind recht ideal. Ihrer Erfüllung aber stehen die realen Verhältnisse des praktischen Lebens im Wege. Wer übernimmt die schwierige und delikate Aufgabe, Eltern zu sagen, daß das eine oder andere ihrer Kinder für den Besuch einer höheren Schule unbegabt sei, und wer überzeugt die Eltern davon? Und dann ist zu sagen, wie viele Kinder haben sich erst in späteren Jahren entwickelt und wie viele der im praktischen Leben tüchtigsten Männer sind in der Schule am Schwanz geblieben? Die Lösung dieser schweren Probleme ist Sache der Schule. Aber alle Eltern und Erzieher müssen mit Ernst und Sorge an diesen Fragen teilnehmen, da es sich um das Beste, was wir haben, um unsere Kinder und ihre Zukunft, handelt. Und ebenso werden sich die Gemeindeverwaltungen ernstlich mit ihren Schulangelegenheiten zu beschäftigen haben und ohne Vorurteil die einschlägigen Verhältnisse prüfen müssen.

Ein anderer Schulmann, Prof. Dr. W. Hauff, hat in einer angesehenen Zeitschrift über die aktuellen Themen „Schülerüberbürdung, Schülertragödien und namentlich über das Berechtigungswesen“ (Abitur und mittlere Reife) kritische, überaus beachtenswerte Betrachtungen angestellt. Er spricht von einem „Berechtigungswesen“, das noch dahin führen werde, daß man in Deutschland nur noch zwei Arten von Menschen habe, solche, die das Abitur haben und solche, die die mittlere Reife haben.

Die Dresdener Schuhmacher haben unlängst, um dem Andrang zum Schuhmacherhandwerk zu begegnen, für ihre Lehrlinge Untersekundarreise, das ist bei uns die 6. Klasse der höheren Schulen, verlangt. Wer bürgt dafür, daß solche Absurditäten der hellen Sachen nicht auch in anderen Teilen der deutschen Länder Nachahmung finden? Was für Verurteilungen verbleiben bei dieser fortschreitenden Überhöhung des Berechtigungswesens und der von den meisten Berufen ausgehenden Steigerung der Ansprüche an die Vorbildung der jungen Leute den schulentlassenen Volksschülern überhaupt noch?

An der hiesigen Volksschule sind in den letzten Wochen 2 Stellen errichtet worden, d. h. eine ruhende ist sofort und eine neue nach weiteren Unterlagen bewilligt worden. Die letztere Stelle hätte beinahe zu einer kleinen Mißstimmung geführt, der Gemeinderat zeigte aber auf neue, wie schon immer, der Schule sein treues Wohlwollen und schätzte damit die Volksschulbildung und die Leistungen der Volksschule in gerechtester Weise ein, trotzdem die neuen Stellen eine stärkere Belastung des Schuletats bedeuten. Die Sorge um das Fortkommen der Schüler verlangt es, daß alles getan wird, um den Schülern eine gute Ausbildung für das Leben mitzugeben. Nach diesem weiteren Ausbau der Volksschule darf wohl angenommen werden, daß das Calwer Volksschulwesen sich den besten Volksschulen an die Seite stellen darf.

bessere Haus in Manila hat als Koch einen Chinesen. Die sind zuverlässig, sauber und lernen sehr leicht europäische Küche.“ „Ich habe unferem Koch eine Menge deutscher Rezepte gebracht; das überlasse ich nun künftig Dir, Plane, wie überhaupt die Aufsicht und die Leitung des großen Haushaltes bei der zahlreicheren Dienerschaft hier in den Tropen wichtiger ist, als daß man — wie in Deutschland — etwa selber mit Hand anlegt! Ich werde Dir das gleich in den nächsten Tagen alles zeigen!“

Tante Schürmann legte in ihre letzten Worte wieder einen besonderen Nachdruck. Er sollte sagen: „Vergiß nicht, daß Du hierher gekommen bist, Pflichten zu übernehmen! Du bist hier in einer Stellung, die von meiner Gnade abhängig ist!“

Plane schweig. — Sie war feinsinnig und hörte die Schärfe aus dem Ton der Stimme wohl heraus. Aber sie hatte Schweigen gelernt. Eine leise, innere Anruhe stieg in ihr auf, da sie empfand, wie der Blick ihres Vaters sie immer wieder streifte und suchte.

Droben am Hafen wartete die Equipage der Schürmanns. Es war ein offener, vierhücker Landauer, das Baumzeug der Pferde elegant, der Wagen innen mit farbigem Tuch ausgeschlagen. Die Kasse der hiesigen Pferde erschien Plane auf fallend klein, aber sie schienen säh und waren gut gepflegt. Auf dem Aufsichterbord saß der tagalische Aufsichtswagen. Sein braunes Gesicht nach fast grotesk unter dem glänzend gebürsteten schwarzen Kinnbinder hervor. Der dunkelbraune Piroverod mit blauen Knöpfen fiel über ein schneeweißes Hemd. Die Beine strammten sich in hohen Stiefeln. Er sah aufrecht, die Rechte stramm kalntierend, und bemalte sich stiftlich, nicht nur auf die stummstehende Dame des Hauses, sondern auch auf die schöne blonde junge Dame, von deren Ankunft im Dienerkreis in den letzten Tagen so viel und neugierig geklärt worden war. Ob sie vielleicht von der alten Dame als Braut für ihren Sohn ausgewählt war?

Bodo half seiner Mutter beim Einsteigen. Dann reichte er auch Plane die Hand, als sie das Trittbrett verlassen wollte. Ganz deutlich fühlte sie, wie fest er ihre Hand presste. Nur ganz kurz, weil es sonst seiner Mutter aufgefallen wäre. Aber dieser heimliche, schnelle Händedruck machte Plane im stillen etwas vermisst.

Die schnellen Pferde griffen wader aus. Im Nu rasste der Wagen den Hafenai entlang und in die Stadt hinein. Lang-

gezogene Sitzen flogen an ihnen vorbei, deren Häuserreihen etwas Entwürdiges hatten, da sie alle weiß und alle einstückig waren. Da später die Sonne in der aufsteigenden Tropenluft sengend über der Stadt lag, herrschte jetzt in den ersten Morgenstunden in der erquicklichen Temperatur noch lebhaftes Leben auf den Straßen. Alle Päden waren geöffnet. Die Tagalen aus dem Vororten kamen auf leichten, zweirädrigen Karren mit flatternden Linenwänden an den Seiten herbeingerast, um ihre Einkäufe in der Stadt zu machen.

Etwas Müdes, Schlaffes kam über Plane. Nun die frische Seeluft fehlte, an die sie sich in den sechs Wochen gewöhnt, erschien ihr die Luft bereits drückend. Die Unterhaltung zwischen Mutter und Sohn glitt an ihr vorüber, ohne daß sie auf dem Inhalt achtete. Frau Schürmann war eine umfichtige Geschäftsfrau. Seit dem vor zwei Jahren erfolgten Tode ihres Gatten hatte sie sich mit ihren Interessen stark in das Geschäft gemischt. So bildeten auch jetzt Fragen und Antworten geschäftlicher Art den Inhalt.

Erst als Bodo plötzlich den Ton seiner Stimme hob und sich Plane etwas entgegenneigte, da er den beiden Damen gegenüber im Wagen Platz genommen, wurde diese wieder aufmerksam.

„Steh, Cousine, dort ist unser Haus! Das große Eckhaus!“

Am Ende einer ziemlich langen, schnurgeraden Straße tauchte ein weißes Haus auf, dessen Front sich zu beiden Seiten einer Straßenkreuzung lang hinzog. Ein stattlicher Bau! Allem Anschein nach waren Schürmanns noch viel wohlhabender, als man es daheim in Deutschland angenommen.

In großen goldenen Lettern stand über einigen Türen an der Straße der Name Apotheke wie der Firmenname Schürmann & Comp. Nach der Seitenstraße zu sogen sich eisenveraltete Fenster des Zwischengeschosses, welche die städtischen Vorräte des Trogelagers bargen. Nach wenigen Augenblicken rollte der Wagen in das offen stehende Hausportal ein. Mehrere tagalische Diener sprangen leichtfüßig auf bloßen Sohlen eine breite steinerne Treppe im Vestibül herab. Aus ihrer Gruppe löste sich ein älterer Malaie, durch dessen Haare sich schon Silberfäden bannern. Mit einer befehlenden Bewegung hielt er die übrigen Diener etwas zurück und blinzelte nun selber den Wagenhals, um der Herrin die Hand zum Aussteigen zu reichen.

(Fortsetzung folgt.)



Neu eingetroffen:

# Schöne Vorhänge

abgepaßt und am Stück. Ein Posten Vorhänge wird, weil angestaubt, mit

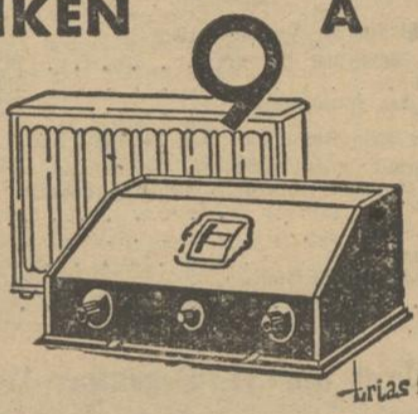
**25 Prozent Preisermäßigung**

verkauft. Ich bitte um Besichtigung ohne jeden Kaufzwang.

**Paul Röchle, am Markt, Calw.**

## DER INBEGRIFF MODERNER TECHNIK auf dem Rundfunkgebiete: TELEFUNKEN A

Hier ist alles vereinigt: große Leistung, kostbare Ausstattung, leichte Bedienung, vorzügliche Klangwiedergabe und sorgfältigste Werkmannsarbeit. TELEFUNKEN 9 A kann mit Batterien oder unter Verwendung eines Netzanschlußgerätes aus der Wechselstromleitung betrieben werden. Preis RM 485.-, dazu ein Satz Telefunken-Batterieröhren RM 36.50 oder ein Satz Telefunken-Netzröhren RM 66.50. Zu den besten Rundfunkempfängern gehört der beste Lautsprecher: das ARCOPHON 3. RM 68.-



Fragen Sie nach den neuen Telefunkenröhren und lassen Sie sich illustrierte Prospekte geben.

Wilhelm Ziegler, elektrisches Installations-Geschäft  
Calw, Telefon 211.

## Geeignete Persönlichkeit oder Firma womöglich mit Fuhrwerk oder Auto gesucht

welche bereit wäre, zunächst nebenberuflich die Geschäfte einer

# Bierniederlage

zu besorgen.

Angebote unter S. T. 3616 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

## Ihre Landkundschaft

müssen Sie vor dem Markte  
noch auf die Vorteile aufmerksam  
machen, die sie bei Ihren Ein-  
käufen bei Ihnen finden

Der Stadtaufgabe des heutigen Blattes liegt eine Beilage „Einheitspreise“ bei. Firma Hermann & Co., Stuttgart bel.

Birka 80 Ite.

### Rohraben

verkauft

Michael Negele  
Altbürg.

### Zu vermieten 2 größere Part.-Räume

für Laden oder Büro geeignet, einzeln oder zusammen.

Angebote unter N. 2. 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten

### Fenster- Leder

in großer Auswahl empfiehlt

Albert Wochele  
Leberhandlung.

Bad Teinach  
Samstag und Sonntag halte ich



## Mehlsuppe

und lade hierzu höflichst ein

F. Eberhard  
Gasthof z. „Goldenen Faß“

Sommenhardt  
Am Samstag und Sonntag  
halte ich

## Mehlsuppe



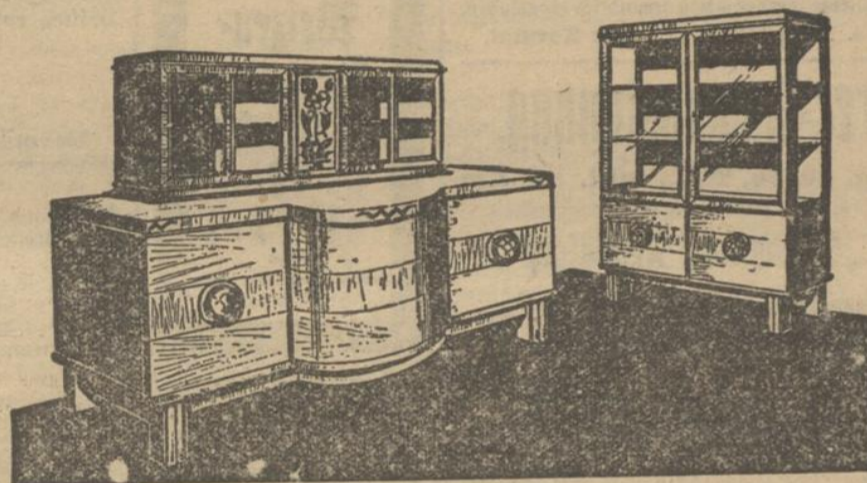
und lade hierzu höflichst ein

S. Rentschler  
zum „Löwen“.

## Möbel-Einheits-Preise

RM. 500.- RM. 1000.- RM. 1500.- RM. 2000.-

Unsere aufsehenerregenden Frühjahrs-Modelle beherrschen heute unsere 10 Geschäfte. Die Frage „Was ist schön?“ hat auch durch Jahrtausende hindurch noch keine Lösung gefunden. Wir glauben aber, daß wir unsere Frühjahrsmodelle als schön bezeichnen dürfen. Immer und immer wechseln die Begriffe. Die einfachen, vornehmen, glatten Zimmer werden durch reichere, vollere Modelle ersetzt. Die Mode, das „vollständliche“, greift auch auf den Möbelmarkt über.



Dieser herrliche Entwurf hat eine besonders wertvolle Note. Ein erster süddeutscher Architekt hat uns etwas geschaffen, mit dem wir bestimmt hoffen, vielen eine Freude zu bereiten. Aus Eichenholz hergestellt und in ganz moderner Farbe gebeizt. Das Büfett ist 2 m breit, in der Mitte rund vorgebaut, mit prachtvollen Fournierzusammensetzungen, die Türen sind innen mahagonifarbig anpoliert. Das Büfett hat einen wunderbaren Aufsatz. Die Schnitzereien sind fein durchgearbeitet und passen in den vornehmen Rahmen des Ganzen. Die Proportionen sind herrlich. Die Vitrine ist genau dazu passend gearbeitet und hat verstellbare Böden. Anstatt der Vitrine liefern wir auch auf Wunsch eine Kredenz.

**500.-**

Einheitspreis nur Mk.

Ist dieser Einheitspreis im Möbeldetailhandel üblich?

Nein!

Plorzheim

Westl. 47

**Carl Landes & Söhne**  
G. m. b. H.

Nein!

Plorzheim

Westl. 47

Unsere Mitarbeiter setzen sich aus allen Gesellschaftsklassen zusammen. Die Verdienstmöglichkeiten u. Vorteile sind außerordentlich groß. Falls Sie Mitarbeiter werden wollen, so bitten wir Sie höflich, sich an uns zu wenden. Werden Sie heute noch Mitarbeiter!

631

Verkaufe einen schönen



### Zuchtschaf

(Kottschek) 15 Monate alt

Wilhelm Brenner

zum Hirsch

Wildberg Dtl. Nagold

Zwei

### Läuferchweine



verkauft.  
M. Schürle  
Speßhardt.

Auf 1. April oder früher  
suche ich ein durchaus zu-  
verlässiges, fleißiges

### Mädchen

nicht unter 18 Jahren für  
Küche und Haushalt.

Frau Eugen Müller  
Seifabrik  
Ditzingen.

1,1 rebhuhnfarbige u.  
1,1 schwarze

### Indische Laufenten

0,2 Raki-  
Champellentent

auf Legelistung gezüchtet  
alles 28er-Brut, verkauft

Dürer jr., Hirsan.

Ordentlicher

### Junge

welcher Lust hat d. Gärtnerei  
zu erlernen, findet auf 1.  
Mai gute Lehrstelle bei

Fr. Steck, Gärtnerei  
Calw.

Hirsau.

Einen gut erhaltenen

### Kochofen

sowie einen

### Kochherd

mit 2 Kochlöchern ver-  
kauft.

Luisa Wiedmaier.

Fleißiges, ehrliches

### Mädchen

im Alter v. 17-18 Jahren  
auf 1. April gesucht.

Frau M. Crenzberger  
Bäckerei.

Suche

### Mk. 5-6000

gegen gute Sicherheit auf-  
zunehmen.

Angebote unter S. 3. 57  
an die Geschäftsstelle.

Wer nimmt

14 Tage Rind einige

altes Rind Zeit  
in liebevolle Pflege  
Angebote unter N. 3. 58  
an die Geschäftsstelle da. Bl.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Ämtergericht Calw.

Ueber das Vermögen des Alfred Pfeiffer, Inhabers einer Baumaterialienhandlung in Calw wurde heute nachmittag 5 Uhr das

**Konkursverfahren eröffnet.**

Konkursverwalter: Bezirksnotar Kraut in Calw. Konkursforderungen sind bis 26. März 1929 beim Ämtergericht Calw anzumelden. Termin zur Beschlussfassung über ev. Wahl eines anderen Verwalters, Bestellung eines Gläubigerausshusses und die im § 132 und 134 K.O. bezeichneten Gegenstände, sowie allgemeiner Prüfungs-termin Freitag, den 5. April 1929, vormittags 11 Uhr, vor dem Ämtergericht Calw.

Offener Arrest bis 26. März 1929.  
Den 7. März 1929.

## Kurzschristprüfung

Die diesjährige Kurzschristprüfung der Handelskammer Calw findet statt am Samstag, den 23. März vorm. 9 Uhr auf dem Rathaus in Calw. Bedingungen sind bei der Handelskammer Calw zu erfragen. Anmeldung bis spätestens Samstag, 16. März.

Handelskammer Calw.

## Turnverein Calw von 1846 e. V.

Die heutige

## Generalversammlung

findet am morgigen Samstag, den 9. März 1929, abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Bad. Hof“ statt.

Tagesordnung: wie üblich.

Unsere Mitglieder werden hierzu freundlich eingeladen.  
Calw, den 4. März 1929. Der Turnrat.

## Zimmerer-Zwangsinnung.

Am Sonntag, 10. ds. Mts., mitt. 1/2 2 Uhr findet

in der „Sonne“ in Neubulach

## Innungsversammlung

statt.

Obermeister

Calw, den 7. März 1929.

## Todesanzeige



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nun auch unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Pauline Singer**

geb. Walz

nach schweren Leidenstagen heimzurufen.

In tiefem Schmerz:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr.

Die unentgeltliche Beratung Lungenkranker findet in der Sprechstunde der

## Tuberkulosefürsorgestelle

am Samstag, den 9. März, nachmittags 2-1/2 Uhr, im Hause der Frau Ludwig Schütz Witwe, Bischofstraße, statt. Eingang durch das Hofstor rechts.

## Konfirmanten-Schuhe

in größter Auswahl in allen Preislagen empfiehlt

## Carl Schaub

Schuhgeschäft, Obere Marktstraße.

## Freiwillige Versteigerung.

Wegen Wegzug versteigere ich am Samstag, den 9. ds. Mts., vorm. von 9 Uhr an gegen Verzählung:

1 vollständiges Schlafzimmer, 1 Kleider-schrank, 1 Vertikow, 1 Sofa, 1 Auszug-sessel, 1 aew. Tisch, 1 Stuhl, 1 Kasten, 1 Kasten-Einrichtung, Werkzeuge und Verschiedenes.

H. Ulmschneider, Calw, Stuttgarterstraße 429.



## Schwarzwaldverein

Sonntag, den 10. März

## Wanderung

Hirsau - Gerstmühl (Platte u. Brudershöhle) Liebengell.

Abmarsch 12.30 Bad. Hof.

Führer: Bladtner.

## Regenschirme

farbig und schwarz

v. 5. bis 15. März

10% Rabatt

ferner

## Hand-Schuhe

in Glacé und Stoff für Konfirmation u. Ostern bei

Geschw. Deuschle.

## LUGER

Wieder

Eingetroffen:

Feinstes

Weizen-

Brotmehl

aus Süddeutschen

Großmühlen

Pfd. 17 Pfg.

bei 100 Pfd.

15 Mk.

netto

5% Rabatt

Haaripangen  
J. Obermatt, Friseur  
beim Adler, Telefon 204.

## Fischtran

für Schweine

empfiehlt billigt

R. Hauber.

## Bezirksverein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Sonntag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr, findet im Hotel „Adler“ die jährliche

## Generalversammlung

statt. Tagesordnung: Jahresbericht. — Rechenschaftsbericht. — Besprechung von Vereinsangelegenheiten. — Gaben-Verlosung.

Hierzu laden wir unsere Mitglieder, insbesondere auch die Frauen freundlichst ein.

Der Ausschuss versammelt sich schon um 2 Uhr zu einer Sitzung.

Bestellen Sie das Calwer Tagblatt!

## Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe in Calw

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

## Mitgliederbewegung.

Stand am 1. Januar 1929 . . . . . 957  
neu eingetreten . . . . . 76  
1033

ausgeschieden sind: durch Tod . . . . . 14  
Kündigung . . . . . 25  
Ausschluß . . . . . 13  
52

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1928 . . . . . 981

Das Geschäftsguthaben vermehrte sich um . . . . . RM 36875.—  
Die Haftsumme beträgt . . . . . RM 981000.—  
Umsatz auf einer Seite des Hauptbuchs . . . . . RM 24923804.72

Der im Jahr 1928 erzielte Reingewinn von RM 24034.94 wurde wie folgt verteilt:

10% Gewinnanteil aus RM 150836.21 gewinnanteilerberechtigtem Geschäftsguthaben	RM 15083.62
10% Zinsen aus RM 32912.41 für im Jahr 1928 einbezahlte Geschäftsguthaben	RM 3291.24
Abschreibung an der Geschäftseinrichtung	RM 400.—
Ueberweisung an das Rücklage-Konto	RM 2411.—
Ueberweisung an das Sonderrücklage-Konto	RM 2000.—
Ueberweisung an das Beamtenunterstützungsrücklage-Konto	RM 1000.—
Vortrag auf neue Rechnung	RM 2219.57
	RM 24034.94

## Schlußbilanz am 31. Dezember 1928.

Vermögen	Schulden
Barbestand . . . . . RM 23466.53	Eigene Betriebsmittel:
Wechselbestand . . . . . 196673.25	Geschäftsguthaben . . . . . 183748.82
Sorten . . . . . 8712.21	Rücklage . . . . . 16840.—
Wertpapiere . . . . . 49432.50	Sonderrücklage . . . . . 25000.—
Guthaben bei Banken . . . . . 96904.03	Beamtenunterstützungsrücklage . . . . . 5000.—
Guthaben beim Postfachamt . . . . . 3647.59	Gewinnvortrag . . . . . 2219.57
Geschäftsanteile bei der Zentralkasse . . . . . 6000.—	Fremde Betriebsmittel:
Außenstände in laufender Rechnung . . . . . 1088225.65	Spareinlagen:
Ausgeliehene Vorschüsse:	a) ohne Kündigung RM 165225.—
Konto I RM 61863.05	b) mit Kündigung RM 808170.41
Konto II RM 10835.69	973395.41
Gebäude . . . . . 12000.—	Schulden in laufender Rechnung . . . . . 283856.88
Geschäftseinrichtung . . . . . 800.—	Im voraus eingetommene Zinsen . . . . . 2967.35
Guthabende Zinsen . . . . . 471.79	Gewinnanteile . . . . . 14653.45
	Kapitalertragsteuer . . . . . 1350.92
	1509032.20

## Der Vorstand:

Georg Wagner, Direktor. Friedrich Kobler, stellv. Direktor. Albert Schrenk, Kassier.  
Hans Vogel, Kontrolleur.

Vorstehende Jahresrechnung nebst Gewinn- und Verlustrechnung haben wir geprüft, die Bücher in Ordnung und den Jahresabschluss mit denselben übereinstimmend gefunden.

## Der Aufsichtsrat:

W. Dingler, Vorsitzender, Erich Herzog, Carl Hiller, Otto Pfau, Fr. Pfeiffer, Emil G. Widmaier.

## Konfirmanten-Schirme

schwarz und farbig  
in allen Preislagen

## J. Eberhard, Calw

Schirmgeschäft.

Wir beehren uns Verwandte, Freunde und Bekannte morgen Samstag zu unserer

## kirchlichen Trauung

freundlichst einzuladen.

Karl Lehmann

Anna Rugele

Hamstochter des Georg Koller, Gemeindepfleger Röttenbach.

Kirchgang um 12 Uhr in Röttenbach.

## Großer Serienverkauf in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen

Ich bringe einen Posten fertige Anzüge zu folgenden außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf:

Serie	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
Mk.	10	15	20	25	30	40	50	60	70	80	90

Hiermit ist jedermann Gelegenheit geboten, einen guten Anzug billig zu kaufen. Ich bitte um Beschäftigung ohne jeden Kaufzwang! Verkauf nur gegen bar!

## Paul Räuhele, am Markt, Calw.